

Ann-Kathrin Brand

# Hast du meine Brille gesehen?

---

Ein kleiner Maulwurf auf großer Reise



# Hast du meine Brille gesehen?

Ein kleiner Maulwurf auf großer Reise

Geschrieben und illustriert von Ann-Kathrin Brand



2. Nordamerika

1. Europa

6. Asien

4. Afrika

3. Südamerika

5. Australien

Pazifischer Ozean

Atlantischer Ozean

Indischer Ozean

Pazifischer Ozean

Route

# Europa

Im Vergleich zu anderen Erdteilen ist Europa klein. Trotzdem gibt es dort viele unterschiedliche Tiere und Pflanzen. Zum Beispiel gibt es Nadelbäume und Laubbäume. Nadelbäume haben spitze Nadeln und ihre Samen entwickeln sich im inneren von Zapfen. Auch werfen sie ihr Laub im Herbst nicht ab, ganz im Gegensatz zu den Laubbäumen. Die Samen reifen oft in Früchten wie Äpfeln, Birnen oder anderen Obstsorten heran.



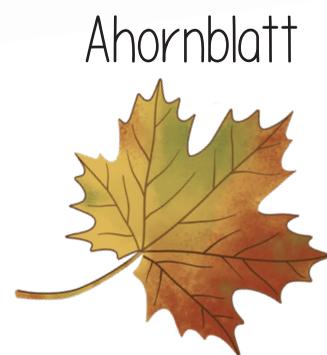
Laubbaum



Nadelbaum



Kiefernzapfen



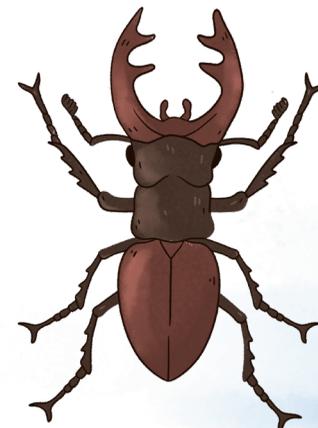
Ahornblatt



Regenwurm

Maulwürfe wie Mollie leben in selbst gegrabenen Tunneln unter der Erde. Maulwürfe haben einen sehr guten Geruchssinn aber sind so gut wie blind. Zu ihrer Leibspeise gehören Würmer und Insekten.

Hirschkäfer



Larve



Der Hirschkäfer wird bis zu 7,5 Zentimeter lang und ist damit Europas größter Käfer. Er lebt in Eichenwäldern, aber man kann ihn auch an Linden, Buchen oder Obstbäumen finden. Ein Hirschkäfer entwickelt sich als Larve tief in der Erde in den Wurzeln alter Bäume. Dort brauchen sie manchmal über 8 Jahre für ihre Entwicklung.



Igel

Wildschwein

Feldhase

Eichhörnchen

Feuersalamander

# I. Kapitel Der Erdhügel



Nanu? Wer steckt denn dort in dem Erdhügel fest? Wild strampelnd strecken sich ein paar Füßchen in die Luft, bis der kleine Maulwurf Molle es endlich geschafft hat, sich durch den Eingang seines Zuhauses zu graben. „Geschafft!“, quietscht Molle. „Meine Haustür wird auch von Tag zu Tag kleiner.“ Etwas erschöpft richtet er seine rot-gerahmte Brille wieder gerade, welche etwas locker auf seiner Nase sitzt. Molle ist ziemlich stolz auf seine Brille. Ohne sie sieht der kleine Maulwurf fast gar nichts. Molle hat seinen unterirdischen Tunnel ganz alleine gegraben, fast wie ein echter Baumeister. Unter der Erde ist es ziemlich ruhig und kühl. Hier fühlt sich Molle richtig wohl. Auch, wenn es manchmal etwas dunkel ist.

Plötzlich hört Molle laute Schritte über seinem Bau. Als er den Kopf hinaus streckt um zu sehen, wer den Lärm veranstaltet, sieht er einen Trupp Ameisen, die allesamt fleißig Nüsse und Beeren auf ihrem Rücken tragen. „Wohin seid ihr denn unterwegs?“, fragt Molle neugierig die kleinen Krabbler. „Zu unserem Bau. Wir füllen nämlich unsere Speisekammer auf, das sieht man doch!“ Erstaunt beobachtet Molle die fleißigen Insekten. Die Beeren und Nüsse sind viel größer als sie selbst! Neugierig versucht er einen besseren Blick zu erhaschen und streckt seinen Kopf weiter ins Freie.

Oh nein, da ist er ist schon wieder in seinem Bau stecken geblieben. Mit einem zu festen Ruck, stößt er sich hinaus und landet mit einem Purzelbaum auf seinen Vorderpfoten. „Huch, ich sehe ja gar nichts!“, stellt er erschrocken fest, während er seine Nase nach seiner Brille abtastet.

„Habt ihr meine Brille gesehen?“, fragt Molle die Ameisen. Doch diese sind so mit arbeiten beschäftigt, dass sie ihn gar nicht hören. Was nun? Molle sieht ohne seine Brille doch nichts. Was ihm noch bleibt, ist sein guter Geruchssinn. Fest entschlossen nimmt er jeglichen Mut zusammen und macht sich auf die Suche nach seiner Brille. Zum Glück kennt sich Molle hier sehr gut aus. Er lebt schon sehr lange unter der Wiese neben dem großen Wald.



„Hallo Hubert Hase. Hast du meine rote Brille gesehen? Ich habe sie leider verloren und kann sie nicht finden“, fragt er seufzend seinen Nachbarn, der ihm gerade über den Weg hoppelt.  
„Ach Molle, siehst du nicht, dass ich gerade auf dem Sprung bin?“



Aber Ich glaube ich habe eben das Eichhörnchen damit in Richtung Wald laufen sehen. Ich würde dir ja helfen, aber ich bin schwer damit beschäftigt meinen Bau zu graben. Folge einfach seinen Fußspuren. Er lebt auf der Fichtentanne im Wald.“  
Ohje, aber Molle kann doch kaum etwas sehen. Welche Fußspuren sind denn vom Eichhörnchen? Sie sind ganz klein und haben fünf Zehen an ihren Pfoten.



Na also! Das ist die richtige Spur.  
Eilig macht sich Molle auf den Weg.  
Er ist noch nie weiter in den Wald hinein gegangen und schon gar nicht ohne Brille. Bei dem Gedanken wird ihm etwas mulmig. Was ist das denn?  
Ein Fichtenzapfen!  
Das Eichhörnchen muss ganz in der Nähe sein.

Plötzlich hört Molle ein lautes Rascheln und erschreckt sich fast zu Tode, als ihm das quirlige Eichhörnchen mit dem Arm voller Nüsse vor die Füße springt.

„Du hast ja einen buschigen Schwanz!“, sagt Molle erstaunt.

„Na klar! Den brauche ich um von Ast zu Ast springen zu können. Aber sag mal, wer bist du denn? Ich habe dich hier noch nie gesehen.“

„Ich heiße Molle und bin auf der Suche nach meiner roten Brille. Hast du sie gesehen?“

Nachdenklich schüttelt das Eichhörnchen seinen Kopf.

„Nein, tut mir leid, ich war so sehr damit beschäftigt Nüsse zu sammeln und zu vergraben, damit ich einen großen Vorrat für den Winter habe. Vielleicht hat ein anderes Tier am Fluss deine Brille gesehen. Du musst dort entlang, direkt an dem Fliegenpilz vorbei! Aber komm ihm nicht zu nahe, er ist ganz schön giftig!“

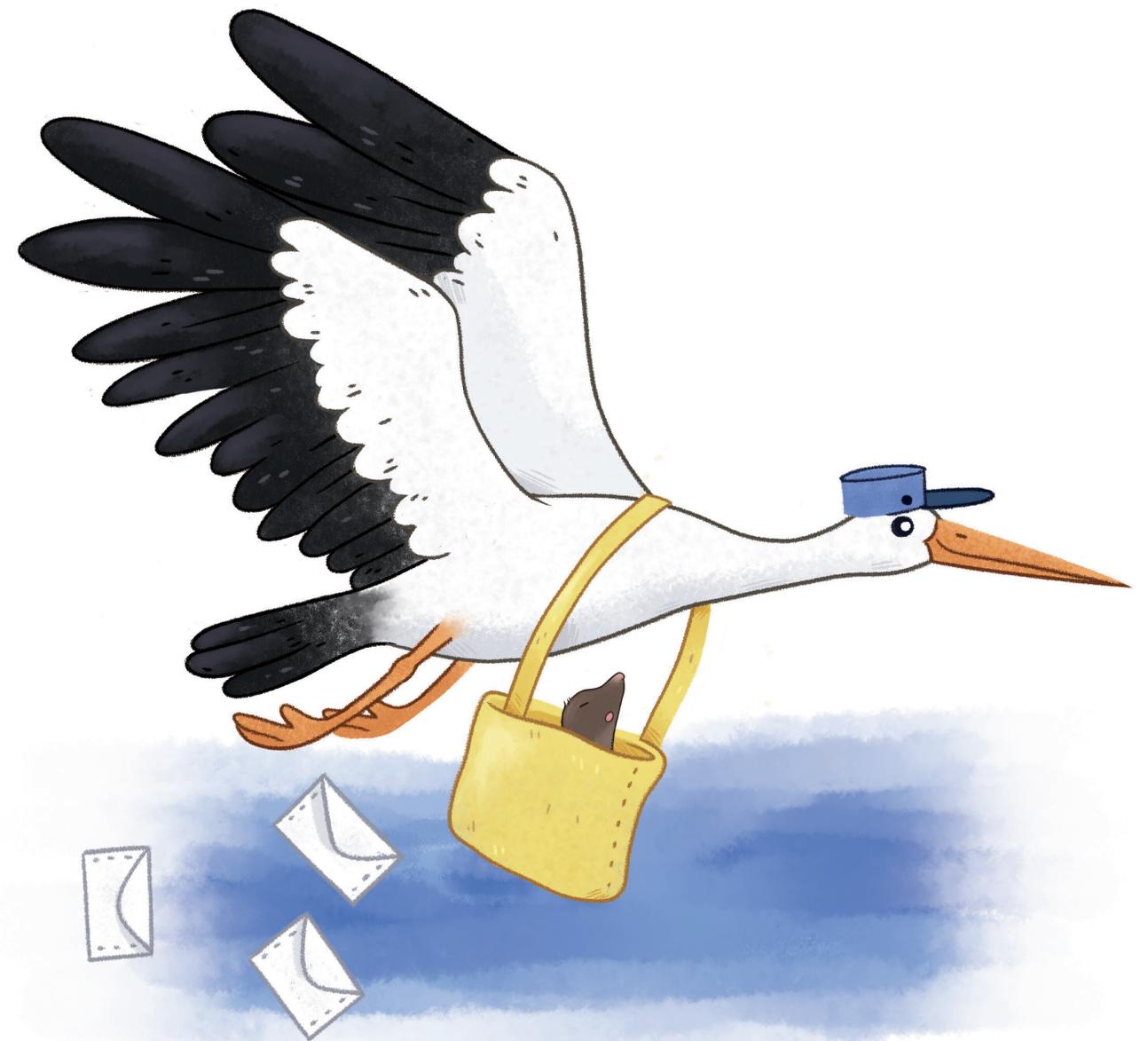
Warnend zeigt das Eichhörnchen auf den roten Pilz mit weißen Punkten.



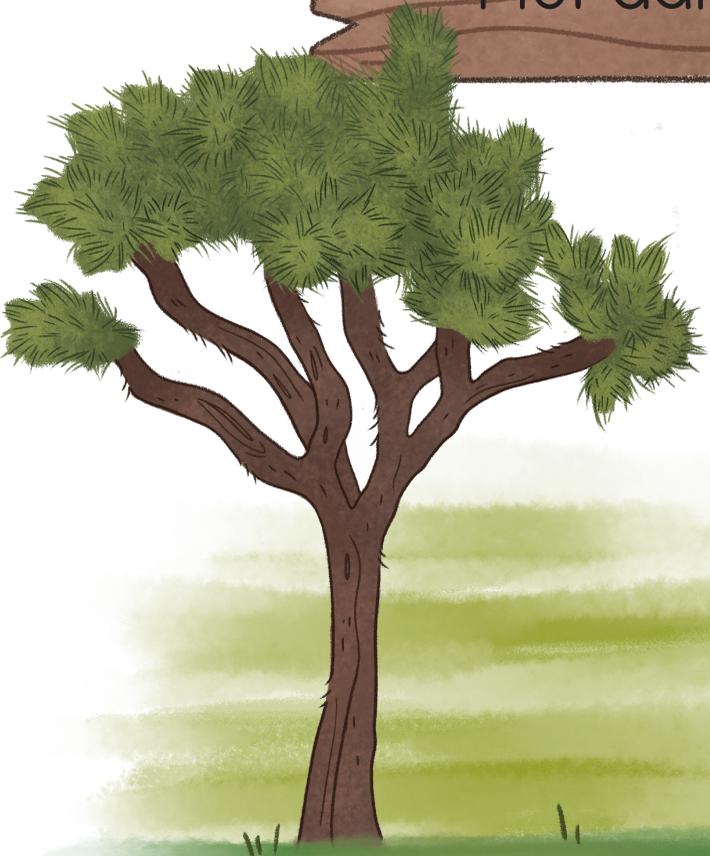
Als Molle sich zügig auf den Weg zum Fluss macht, stolpert er blindlings über einen Stein.  
Einen Stein? Nein, es ist viel größer und ganz weich, was mag das sein? Neugierig untersucht Molle das gelbe Dingsbums auf dem Boden.  
„Was macht denn das ganze Papier hier drin? Ob sich hier meine Brille versteckt?“  
Plötzlich macht Molle einen Purzelbaum. Alles um ihn herum scheint sich zu bewegen.  
Ja! Kein Wunder! Er ist in die Tasche von Herrn Storch gekrabbelt, der gerade auf dem Weg ist seine Briefe auszutragen.



Molle kann sich kaum auf den Beinen halten und merkt gar nicht, dass Herr Storch sich gerade auf den Weg in ein weit entferntes Land macht. Immer dem Schnabel nach, nämlich über den Atlantik, Richtung Amerika.  
Wenn Molle nur wüsste wie weit er von zu Hause weg ist. Wie soll der kleine Maulwurf denn da wieder zurück finden?



# Nordamerika



In Nordamerika gibt es wie bei uns in Europa, Nadel- und Laubbäume. Im Norden gibt es vermehrt Nadelbäume wie Schwarzfichten, Birken, Buchen und viele mehr. Richtung Süden gibt es mehr Laubbäume wie Eichen, Kastanienbäume, und Linden.

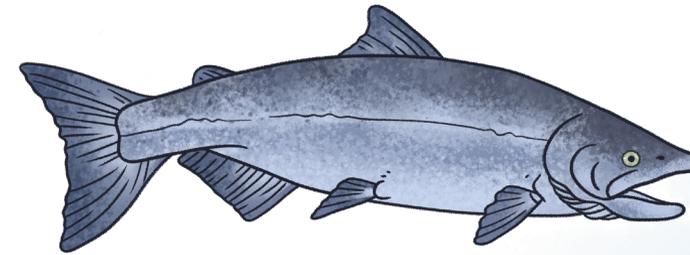
## Josuabaum

Der Josuabaum ist ein Baum aus der Gattung Palmlilien und zählt zu den Laubbäumen. Er kann bis zu 15 Meter hoch wachsen und ist vor allem im hohen Norden von Nordamerika verbreitet. Seine Blätter sind hart und spitz.

Biber bauen Ihre Dämme aus Holz und Ästen. Der Zugang zu ihrem Damm befindet sich unter Wasser, der Wohnraum liegt aber darüber. So schützen sie sich und ihre Jungtiere vor Feinden.



Biberdamm



Lachs

Lachse sind Fische, die bis zu 1,50 Meter groß werden können. Eigentlich leben sie im Atlantischen Ozean, aber ziehen im späten Herbst die Flüsse von Nordamerika hinauf, um ihre Eier zu legen.



Elch

Biber

Grizzlybär

Stinktief

Weißkopfseeadler

## 2. Kapitel Eine Reise beginnt

Nach einer gefühlten Ewigkeit landet der Storch auf festem Boden. „Hallo Godo Grizzly, lange nicht gesehen. Ich habe eine Lieferung für dich.“

Als er beherzt in die Tasche greifen will, um ein Paket mit Honig für den Bären herauszuziehen, purzelt ihm Molle entgegen.

Beide schauen ihn verdutzt an.

„Du siehst aber nicht aus wie ein Brief, sondern wie ein blinder Passagier!“, klappert der Storch aufgeregt mit seinem großen Schnabel. Etwas müde richtet sich Molle auf und tastet verwundert den Boden ab.

„Hier ist es ja ganz kalt und überall liegt so viel Schnee!“

„Na klar, du Dummerchen. Wir sind ja auch in Nordamerika.“

So ist das hier nun mal. Scheinbar warst du den ganzen Flug lang über den Atlantischen Ozean in meiner Tasche.

Aber ich habe jetzt keine Zeit mehr, ich muss noch ein paar Briefe zustellen. Godo wird dir sicher sagen können, wie du wieder nach Hause findest.“

Bevor Molle etwas sagen kann, hebt der Storch mit kräftigen Flügelschlägen ab und macht sich auf den Weg.



Schnaubend nimmt der große Grizzly Molle unter die Lupe.  
„Du siehst ja lustig aus. Fast wie ein kleiner Bär.“  
Zitternd vor Kälte kann sich der kleine Molle kaum rühren.  
„Hier, nimm dir etwas Fell von mir, dir ist ja ganz kalt!“ sagt Godo  
und setzt sich den kleinen Maulwurf auf seine Schulter.  
Molle ist ganz erstaunt darüber wie flauschig und warm das Fell  
des Bären ist. Dankbar legt er sich einen Fellbüschel um den Hals,  
der ihn spürbar wärmt.  
„Vielen Dank, du bist aber ein netter Bär“, quietscht Molle.  
„Kannst du mir sagen wie ich wieder zurück nach Europa komme?  
Ich kann so schlecht sehen ohne meine Brille.“  
„Europa? Noch nie davon gehört. Wir sollten Berry Biber fragen,  
er ist sehr schlau. Ich wollte ohnehin Richtung Süden zum Fluss  
und mir ein paar Lachse fangen. Die schmecken super lecker mit  
meinem Honig.“



Freudig und mit einem riesen Appetit, spurtet der Bär in einem Affenzahn los. Molle muss ganz schön aufpassen, dass er nicht von seinem Rücken fällt.

Plötzlich hält Godo ruckartig an. Ein Schwarzweißes Tier läuft gerade über seinen Weg. Ein Stinktief! Da macht er lieber einen großen Bogen. Da halten sogar große starke Bären Abstand. Es trägt seinen Namen schließlich nicht umsonst.

Als die beiden nach einer Weile an ihrem Ziel ankommen, hört Molle das Rauschen des Flusses. Hier ist es auch gar nicht mehr so kalt, sodass er seinen flauschigen Schal ablegt. Als er von Godos Schultern hopst, landet er mit seinen Füßen zwischen Schlamm und Schilfblättern, die am Ufer wachsen.



Auf einmal schauen ihn zwei Augen aus dem Wasser an, gefolgt von riesigen Zähnen. Erschrocken macht Molle einen Satz nach hinten. „Wieso erschreckst du dich denn so?“, fragt der Biber erstaunt als er aus dem Wasser auftaucht.

„Ich dachte du bist ein Monster, du hast so riesige Zähne!“, sagt der kleine Maulwurf, zitternd vor Schreck.

Godo muss deswegen laut lachen. „Sag mal Berry Biber, weißt du wie der Kleine hier wieder nach Hause finden kann?“

„Nimm einfach mein Boot und fahr damit Fluss abwärts. Dann kommst du sicher an dein Ziel.“

Selbtsicher zeigt der Biber auf das selbst gebaute Floß neben seinem Damm aus Ästen und Zweigen.

„Pass aber gut auf, es kann ganz schön wacklig werden“, warnt er Molle, als er ihn auf das Floß setzt.

Mit einem Stups setzt er das Floß in Bewegung.

Der Biber hat Recht, es ist ganz schön schwer sich auf den Beinen zu halten. Winkend verabschieden sich die beiden von Molle.



# Südamerika

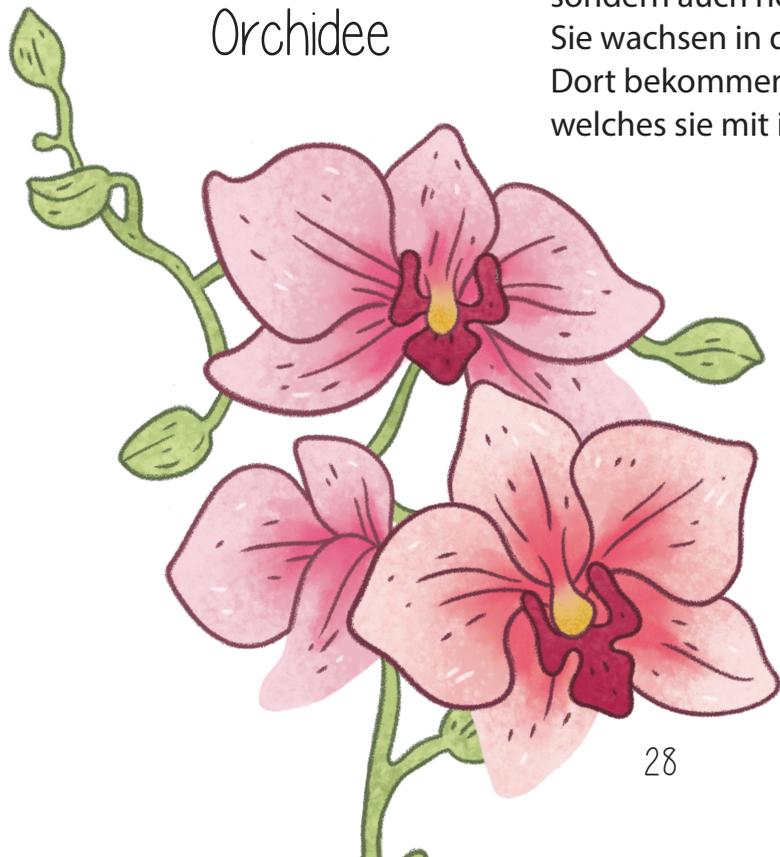
Der tropische Regenwald in Südamerika beherbergt eine Vielfalt von Pflanzen und Tieren. Die Bäume bilden hier die Lebensgrundlage für viele dieser Arten, welche in den unterschiedlichen Stockwerken des Waldes in Bäumen leben. Die größten Bäume können bis zu 70 Meter hoch wachsen.

Lianen sind Kletterpflanzen, die an anderen Bäumen und Pflanzen entlang wachsen. Es gibt ganze 2500 Arten Kletterpflanzen. Manche hölzerne Lianen können selbst so dick wie Bäume werden und bis zu 900 Meter lang werden.

Orchideen sind nicht nur bunt und wunderschön, sondern auch richtige Überlebenskünstler. Sie wachsen in den Baumkronen anderer Bäume. Dort bekommen sie Sonnenlicht und genug Wasser, welches sie mit ihren Luftwurzeln aufnehmen.

Liane

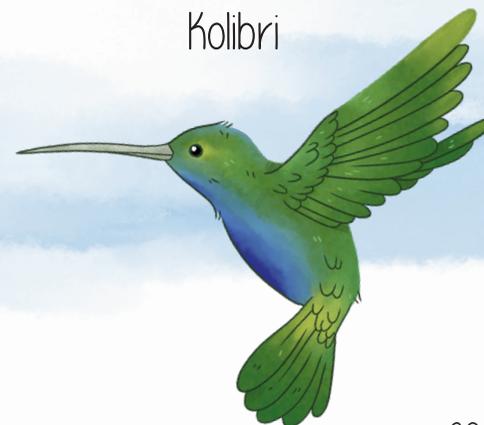
Orchidee



Hibiskus



Kolibri



Anakonda



Ameisenbär



Gürteltier



Tukan



Faultier



Kolibris sind kleine aber flinke Vögel. Sie können bis zu 50 mal in der Sekunde mit ihren Flügeln schlagen. Sie können sogar rückwärts und auf einer Stelle fliegen. Das verbraucht aber eine ganze Menge Energie, deswegen müssen sie viel Zucker in Form von Nektar aus Blüten zu sich nehmen.

### 3. Kapitel Im Dschungel

„Ich wollte doch nur meine Brille wieder finden“, seufzt der kleine Maulwurf. Dabei bemerkt er gar nicht, wie er mit seinem Floß im Sumpf zwischen Ranken und Geäst stecken bleibt.

„Ssssstehen bleiben!“ zischt es leise aus der Nähe. Die Anakonda ist so gut getarnt, dass Molle sie nicht mal mit seiner Brille sehen würde. Langsam schlängelt sie sich vom Baum hinab, auf Molle zu.

„Du ssssiehst lecker ausss, auch wenn du etwasss zu klein für mich bisst.“

Im selben Moment spürt Molle wie die Schlange versucht sich um ihn zu wickeln. „Was machst du da?“, fragt er unbedacht. Wenn er doch nur erkennen würde, wie groß die Würgeschlange in Wirklichkeit ist, sonst wäre er garantiert nicht so mutig.



„Ich bin eine gefährliche Anakonda! Mein Griff ist so stark, dem kann keiner entkommen.“

Doch nicht mit Molle! Er ist so klein und wendig, dass er sich problemlos aus den Fängen befreien kann.

„Verflixsssst!“

So etwas hat die große Schlange noch nicht erlebt.

Normalerweise erstarren selbst große Tiere vor Angst. Das ist ihr nicht geheuer und verschwindet wieder auf in die Tiefen des Regenwaldes.





„Daaas war suuuper cool!“, ertönt eine sanfte Stimme aus den Baumwipfeln. „Hier ooben! Nimm das hier und kletter hooch auf den Bauuum.“

Mit müden Augen winkt Molle ein Faultier entgegen und wirft ihm eine Liane entgegen. Hier ist es ganz schön nass und Molle hat es nicht leicht, sich durch das Dickicht aus Farnen und sonderbaren Gewächsen zu kämpfen.

Der Regenwald ist ja ganz schön gefährlich. So etwas kennt Molle gar nicht von Zuhause. Hier krecht und fleucht es nur so von giftigen Tieren und Pflanzen. Dunkelgrüne, saftige Blätter, knallig bunte Blüten und Knospen die süßlich duften.

Fast wie in einer Märchenwelt.

Angestrengt klettert der kleine Maulwurf die lange Liane hinauf in die Baumkronen.

„Wie bist du denn hier rauf gekommen? Hängst du hier oben fest?“ Fragt Molle verdutzt das langsame Faultier.



„Neeein du Dummerchen, ich leeebe hier ooben. Hier ist es vieeel sicherer für mich. Du bist gaaanz schön mutig und flink, gaaanz anders als ich! Aber saaag mal, ich habe dich noch nieee hier geseehen. Wer bist duuu denn?“

„Ich bin Molle und komme aus Europa. Eigentlich suche ich meine Brille, weil ich ohne sie kaum etwas sehe und jetzt bin ich hier gelandet. Aber eigentlich will ich nur nach Hause.“  
Nachdenklich und mit tragem Blick starrt das Faultier Molle an.

„Du Aarmer. Ich bin leeeider zu laaangsam. Aber Theodor der Toukan kann dich beestimmt mitnehmen. Er kann nämlich flieeegen, weißt du. Er lebt dort drüüüben auf dem Baum und hat einen rieeesigen bunten Schnaaabel, den erkennst sogar duuu.“

„Vielen Dank für den Tipp!“, bedankt sich Molle bei dem Faultier, ehe er vorsichtig über die Äste der Baumwipfel tapst.



Wow! Hier gibt es ja ganz schön viele bunte Vögel. Welcher ist nur der Tukan? Dort drüben, der hat ja einen großen Schnabel, das muss er sein.

„Bist du Theodor der Tukan?“, fragt ihn Molle. Belustigt klappert der Bunte Vogel mit seinem riesigen Schnabel.

„Ganz genau der bin ich! Und wer bist du?“

„Ich bin Molle und möchte nach Europa zurück. Das Faultier meint, du kannst mich mitnehmen.“

„Hmmm Europa ja? Ich habe zwar keinen so guten Orientierungssinn, aber ich werde den Weg schon finden, spring auf!“ Endlich geht es für Molle nach Hause. Aufgeregt, springt er auf den Rücken des Tukan, der seine Flügel ausbreitet und hoch hinaus über die Gipfel der Baumkronen fliegt.



# Afrika



Afrika ist der zweitgrößte Kontinent der Erde. Afrika grenzt im Norden an Europa an. Im Westen befindet sich der Atlantische Ozean, im Osten der Indische Ozean. Der Nördliche Teil besteht vor allem aus einer Wüstenregion. Im südlichen Teil gibt es vermehrt Regenwälder.

## Wüstenrose

Wüstenrosen sind fast immergrüne Pflanzen. Sie wachsen als Sträucher und haben einen sehr massiven und dicken Stamm.



## Affenbrotbaum

Der Affenbrotbaum wird auch Baobab genannt. Ihr Stamm ist im Vergleich zu der Baumkrone ungewöhnlich dick. Hierfür gibt es aber einen wichtigen Grund. Der Stamm dient nämlich als Wasserspeicher, den der Baum zum Überleben braucht. Affenbrotbäume gibt es überwiegend in trockenen Regionen wie Halbwüsten. In Regenwäldern sind sie nicht vorzufinden.



Elefant

Giraffe

Erdmännchen

Löwe

Riesenschnurfüßer

Zebra

Tausendfüßer oder auch Riesenschnurfüßer genannt, haben sehr viele kleine Beine, welche sie zum Laufen wellenförmig bewegen. Diese Art wird bis zu 30 Zentimeter lang und ist damit der weltweit längste Tausendfüßer.

## 4. Kapitel Auf Safari

Plötzlich fängt es kräftig an zu wackeln.

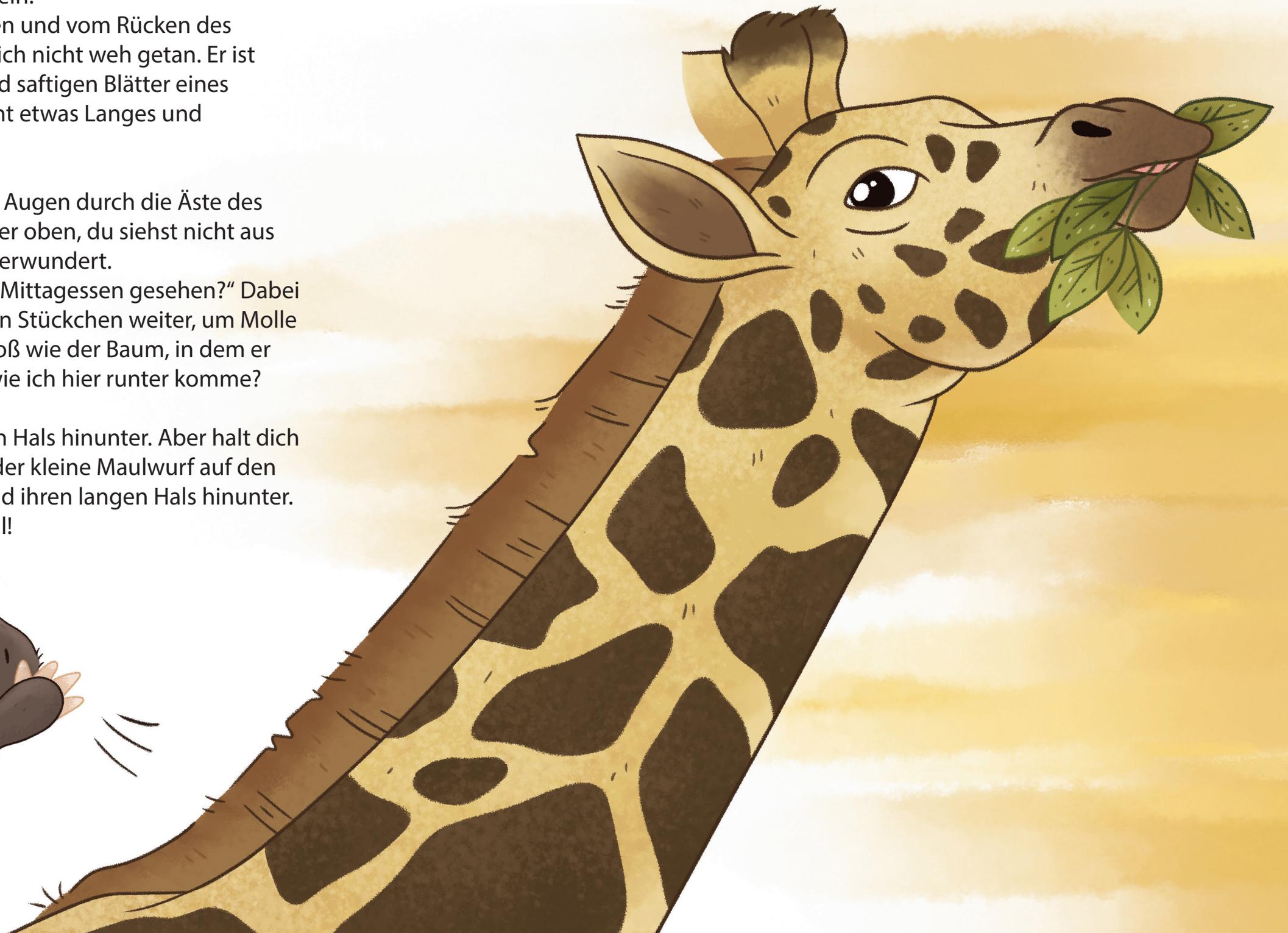
Oh nein, Molle ist wohl eingeschlafen und vom Rücken des Toukan gefallen. Zum Glück hat er sich nicht weh getan. Er ist ziemlich weich zwischen grünen und saftigen Blätter eines Baumes gelandet. Auf einmal streicht etwas Langes und Schleimiges sein Gesicht.

„Igitt, eine riesige Zunge!“

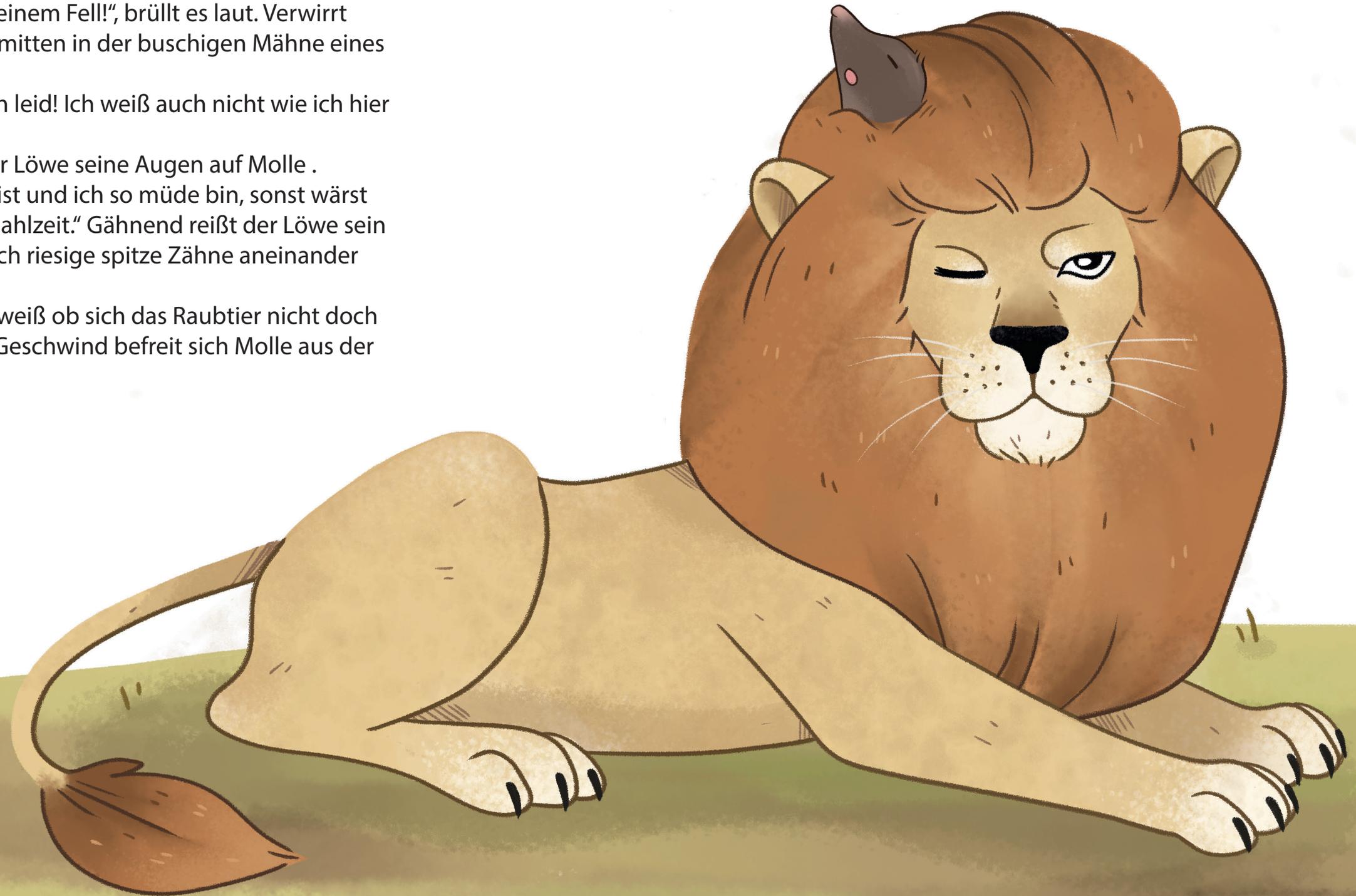
Erschrocken starren ihn zwei riesige Augen durch die Äste des Baumes an. „Was machst du denn hier oben, du siehst nicht aus wie ein Vogel.“, fragt Molle das Tier verwundert.

„Hast du noch nie eine Giraffe beim Mittagessen gesehen?“ Dabei streckt sie ihren langen Hals noch ein Stückchen weiter, um Molle zu zeigen wie groß sie ist. Fast so groß wie der Baum, in dem er gelandet ist. „Kannst du mir sagen wie ich hier runter komme? Ich sitze hier fest.“

„Na klar, rutsch doch einfach meinen Hals hinunter. Aber halt dich gut fest.“ Etwas ängstlich setzt sich der kleine Maulwurf auf den Kopf der Giraffe und saust geschwind ihren langen Hals hinunter. Oh nein, das war wohl viel zu schnell!



Molle ist in etwas ganz flauschiges gefallen. Behutsam tastet er seine Umgebung ab und streckt neugierig seinen Kopf hinaus. „Hey du da, raus da aus meinem Fell!“, brüllt es laut. Verwirrt schaut Molle umher. Er ist mitten in der buschigen Mähne eines großen Löwen gelandet. „Oh, das tut mir schrecklich leid! Ich weiß auch nicht wie ich hier gelandet bin.“ Mit tragem Blick richtet der Löwe seine Augen auf Molle. „Sei froh, dass es so warm ist und ich so müde bin, sonst wärest du jetzt meine Zwischenmahlzeit.“ Gähnend reißt der Löwe sein großes Maul auf, in dem sich riesige spitze Zähne aneinander reihen. Oh nein, schnell weg, wer weiß ob sich das Raubtier nicht doch noch anders entscheidet. Geschwind befreit sich Molle aus der bauschigen Mähne.



Puh, hier ist es ganz schön warm und trocken und überall liegt Sand. Etwas zu trinken wäre jetzt nicht schlecht. Dort drüben ist ein Wasserloch! Hier sind auch ganz viele andere Tiere, die Durst haben.  
„Nanu, eine Schlange? Mit dir werde ich noch mal fertig!“, quiekt Molle selbstsicher.  
Nein das ist keine Schlange, sondern ein Rüssel. Plötzlich taucht aus dem Wasser ein riesengroßes Tier mit Segelohren auf.  
„TÖRÖÖÖ“, trötet es laut.  
„Ich bin doch keine Schlange, sondern ein Elefant. Ich war nur gerade eine Runde tauchen. Mein Rüssel ist wie ein Schnorchel, damit bekomme ich selbst unter Wasser Luft. Aber sag mal, du bist ja eine komische Maus, was machst du hier?“  
„Ich bin doch keine Maus, sondern ein Maulwurf und ein blinder noch dazu. Deswegen bin ich auch hier gelandet. Ich suche den Weg zurück nach Europa.“  
„Europa? Dann musst du aber gut schwimmen können um nach Hause zu kommen. Du bist hier nämlich in Afrika.“

Oh nein, schwimmen kann Molle doch gar nicht gut. Bedrückt schaut er auf den Boden.  
„Keine Panik, ich bring dich ans Meer. Dann bauen wir dir ein Boot, damit kommst du dann sicher nach Hause“, sagt er und schon schnappt der Elefant Molle mit seinem Rüssel.  
„Gut festhalten“, trötet er.





Nach einer Weile kann Molle das Rauschen des Meeres hören. „Aufgepasst!“, warnt der Elefant, als er Molle auf den warmen Sand setzt und mit seinem Rüssel kräftig an einer Palme rüttelt. Molle kann gerade noch einen Sprung zur Seite machen, ehe ihm eine Kokosnuss vor die Füße purzelt. Es reicht nur ein Tritt des Elefanten und schon spaltet sich die harte Schale der Kokosnuss in zwei und das weiße Fruchtfleisch kommt zum Vorschein.

„Probier mal. Das schmeckt total lecker“, sagt der Elefant als er auf die braune Frucht zeigt.

Tatsächlich! Die Kokosmilch schmeckt total süß und erfrischend. Aufgeregt setzt sich Molle bereit zur Abfahrt in die Schale der Kokosnuss.

„Siehst du, du schwimmst!“, sagt der Elefant stolz als er dem kleinen Boot einen Schubser gibt und es mit den Wellen weit auf das offene Meer hinaus treibt.

„Gute Reise!“ ruft er Molle hinterher, während er mit seinem langen Rüssel zum Abschied winkt.



# Australien



## Eukalyptus

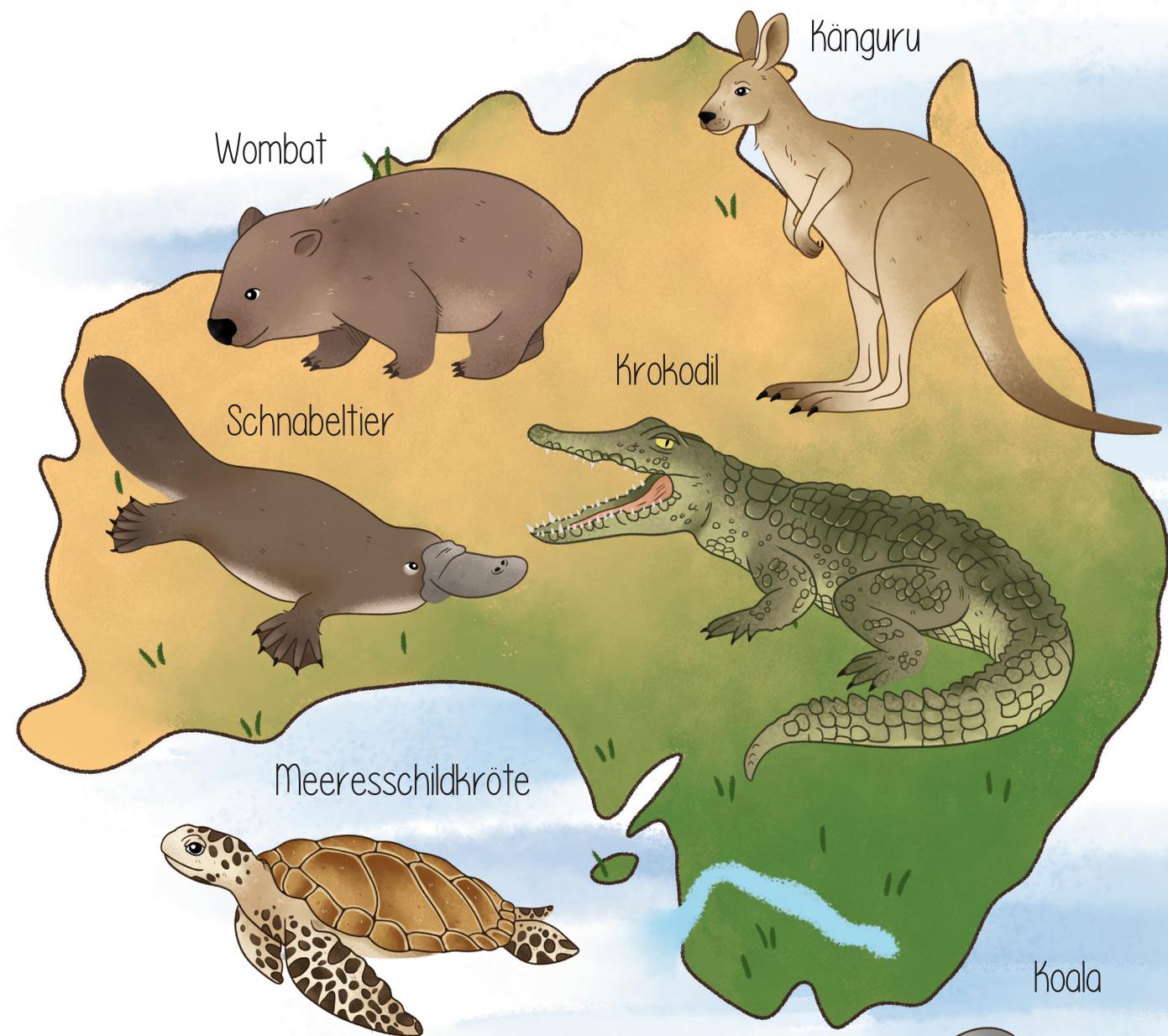
Es gibt über 600 Arten des Eukalyptus. Koalas fressen täglich 200-600 Gramm der Blätter. Hierbei sind sie aber sehr wählerisch, da nur 30 Arten in Frage kommen. Eukalyptusbäume können bis zu 100 Meter hoch wachsen.



## Gold-Akazie

Akazien wachsen im westlichen und mittleren Teil Australiens. Insgesamt gibt es wie beim Eukalyptus, über 600 Arten. Eine davon ist die Gold-Akazie. Sie ist sogar die Nationalpflanze Australiens. Man erkennt sie gut an ihren kugelförmigen, gelben Blüten.

Australien ist der kleinste Kontinent der Erde, aber er ist auch Heimat für eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen. Hier wachsen ca. 22.000 unterschiedliche Pflanzenarten. Im Süden Australiens gibt es Regenwälder. Im Norden hingegen, ist die tropische Zone und dort wachsen überwiegend Laubbäume.



Wombat

Känguru

Krokodil

Schnabeltier

Meeresschildkröte

Koala

Meeresschildkröten sind Reptilien, die in unseren Meeren heimisch sind. Die Tiere sind mit einem harten Rückenpanzer geschützt und kann je nach Art 60-140 Zentimeter lang werden. Sie können bis zu 100 Jahren alt werden.

## 5. Kapitel Große Sprünge

Hier draußen ist es ganz schön schaukelig und windig.  
Da! Was ist das? In der Ferne tauchen grüne Bäume am Himmel auf. Ob Molle nun endlich am Ziel ist?  
Verunsichert steigt der kleine Maulwurf aus seiner Kokoschale aus. Endlich hat er wieder festen Boden unter den Füßen.  
Auf einmal hört er große und laute Tritte.  
Nanu, was starrt denn da auf ihn herab? Ein seltsames Tier beugt sich über Molle und beschnüffelt ihn argwöhnisch.  
„Hey, lass das!“, ruft er etwas überrumpelt.  
„Du siehst ja komisch aus“, kichert es. Es hat ganz kräftige Beine und kurzes Fell. Ein Känguru!  
Plötzlich streckt sich ein kleiner Kopf aus seinem Beutel. „Mama, wer ist das?“, fragt das kleine Känguru.  
„Ich bin Molle und bin hier gestrandet. Könnt ihr mir sagen wo ich hier gelandet bin?“  
„Weißt du das denn nicht? In Australien! Ach herrje du armes Kerlchen. Ich kann dich gerne ein Stück mitnehmen“, bietet das Känguru Molle an. Beherzt greift es nach ihm, um ihn mit in den Beutel zu setzen. In großen Sprüngen geht es nun voran.



Oh nein! Molle kann sich gar nicht mehr richtig festhalten und purzelt aus dem Beutel.  
Das Känguru ist so schnell und flink, dass es gar nichts bemerkt. Verwirrt richtet sich Molle auf und klopft sich den Staub aus dem Fell. „Hey du da!“, ertönt eine laute Stimme.  
„Hier, hier oben. Huhu!“  
Mampfend schaut ihn ein Tier mit grauem Fell und flauschigen Ohren an. „Was hast du denn im Beutel vom Känguru gemacht. Du siehst nicht gerade aus wie eines.“  
„Ich bin Molle Maulwurf. Und du?“  
„Ich bin Koko der Koala, freut mich dich kennenzulernen, Kleiner. Ich würde dir ja etwas von meinem Eukalyptus anbieten, aber ich glaube ich habe schon fast alles aufgefuttert.“  
Beherzt greift der Koala nach einem weiteren Büschel grüner Blätter, um sie sich in den Mund zu stecken.  
„Ich muss dich etwas Wichtiges fragen. Kannst du mir sagen, wie ich nach Europa komme?“, fragt Molle den Koala.  
Doch dieser ist so darin vertieft, die Blätter vom Baum zu pflücken, dass er den kleinen Maulwurf gar nicht hört.



Bedrückt stapft Molle davon.

„Ich werde niemals nach Hause finden!“ Niedergeschlagen lässt er die Füße im Wasser baumeln.

„Was liegt dir auf dem Herzen mein Kleiner, ich sehe, dass du von weit her kommst“, flüstert eine Sanfte Stimme. Langsam streckt sich der Kopf einer großen Schildkröte aus dem Wasser.

„Woher weißt du das?“ fragt Molle erstaunt.

„Ich bin selbst schon viel gereist. In meinen 50 Jahren habe ich schon einiges gesehen“, antwortet die weise Schildkröte.

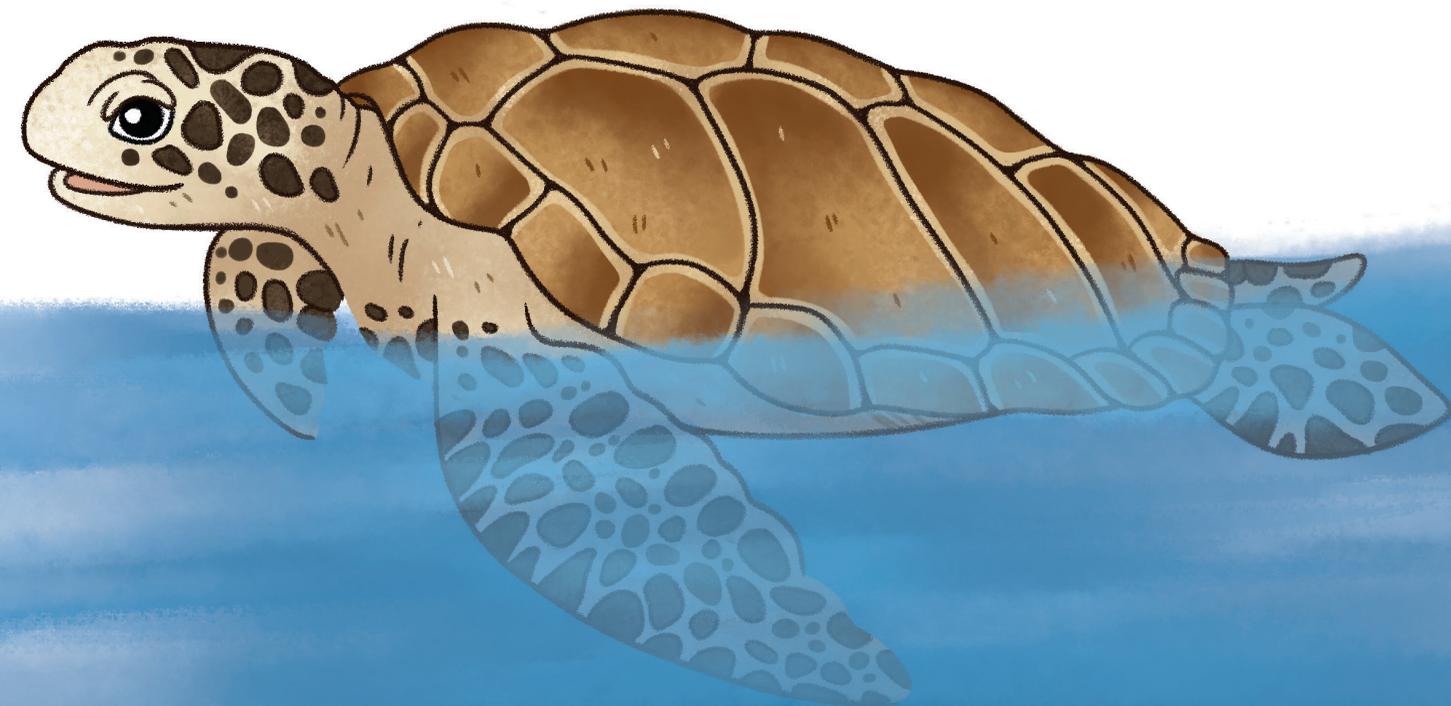
Ein ganz schön stolzes Alter.

„Ich möchte dir helfen. Ich kann dich über den Pazifischen Ozean nach Asien mitnehmen. Von dort aus musst du nur noch nach Westen laufen, um nach Hause zu kommen.“

„Spring einfach auf meinen Panzer auf!“

Erfreut über das hilfsbereite Angebot, hopst er mit einem Satz auf den Schildkrötenpanzer.

Wenn er doch nur das schöne Korallenriff unter dem klaren Meerwasser sehen könnte. Ganz viele Bunte Fische und Pflanzen tummeln sich auf einer Stelle. Das sieht fast so aus wie eine kleine Stadt.



# Asien



Asien ist der weltgrößte Kontinent. Im westlichen Teil grenzt Asien direkt an Europa, im Südwesten an Afrika. Der Regenwald in Südostasien beherbergt zahlreiche Tiere und Pflanzen. Insgesamt über 14.500 Pflanzen und Bäume, 600 Vogelarten und zahlreiche Säugetiere und Insekten.

## Magnolie

Die Magnolie ist eine Gattung mit über 230 Arten, die aus Ostasien und Amerika stammen. Die Blüten sind meist rosa oder weiß.



## Sternfrucht

Die Sternfrucht wird auch Karambola genannt und stammt aus Südostasien. Mittlerweile gibt es sie aber in vielen Gebieten der Erde. Den Name hat die Frucht ihrer Form zu verdanken. Wenn man diese aufschneidet, sieht sie fast aus wie ein Stern.



## Gottesanbeterin

Die Gottesanbeterin wird auch Mantis oder Fangschrecke genannt. Sie hat ihre Vorderarme angewinkelt und es sieht fast so aus, als würde sie beten. Daher kommt auch ihr Name. Sie kann bis zu 7,5 Zentimeter lang werden. Manche tropische Arten sind ganz bunt gefärbt und sehen aus wie Blütenblätter. So können sie sich geschickt in ihrem Umfeld tarnen.

6. Kapitel  
Hoch hinaus

„So mein Kleiner. Von hier aus musst du alleine weiter. An Land bin ich nicht sonderlich schnell. Ich hoffe du findest deinen Weg.“ Langsam taucht die große Meeresschildkröte wieder in das tiefe blaue Wasser ab.

Die Schildkröte meinte, Molle muss nur noch eine Weile Richtung Westen laufen. So geht der kleine Maulwurf auf Wanderschaft durch das grüne Dickicht.

Nanu, was baumelt denn da? Sieht fast aus wie eine gestreifte Schlange. Aber es ist bedeckt mit Fell.

Neugierig, zieht Molle daran.

Mit einem Jauchzen und Fauchen springt eine große Raubkatze vor Molles Füße. Er erschreckt sich so sehr, dass er ganz laut quietschen muss.

Zwei große gelbe Katzenaugen starren den ängstlichen Molle an. Schwarz-orangene Streifen zieren das Katzenfell.

Ein Tiger! Die sind ganz schön gefährlich.

Die großen Tatzen haben ganz scharfe Krallen.

„Tut mir leid, das war ein Versehen!“, stottert Molle ängstlich.

Knurrend zeigt der Tiger seine Zähne.

„Du bist ganz schön frech! Weißt du überhaupt mit wem du es hier zu tun hast?“, faucht er.



„Lass ihn in Ruhe. Er ist doch viel zu klein für dich.“ brummt eine tiefe Stimme.

Auf einmal schaut ein großer, schwarz-weißer Bär vorwurfsvoll zwischen dem Bambusgestrüpp zu den beiden hinüber. Etwas widerwillig gibt der Tiger nach und verschwindet auf leisen Tatzen im tiefen Dickicht des Waldes.

„Du hast mich gerettet!“, ruft Molle erfreut.

„Er ist eigentlich ein netter Kerl, aber er mag es nicht, wenn man an seinem Schwanz zieht“, erwidert der Bär.

Laut schmatzend und kauend, greift er sich ein weiteres Stück Bambus und beißt genüsslich zu.

„Ich bin übrigens Molle der Maulwurf. Freut mich dich kennenzulernen!“

„Ich bin Paul. Paul der Pandabär“, antwortet er mampfend.

„Ich muss leider weiter, ich bin auf großer Reise weißt du? Vielen Dank für deine Hilfe“, bedankt sich Molle.



So macht sich Molle weiter auf in Richtung Westen. So wie es die große Schildkröte gesagt hat.

Nach einer Weile Fußmarsch, muss Molle eine kleine Pause einlegen. Er ist ganz erschöpft von der langen Reise. Zum Glück ist er gerade an einem Teich gelandet und kann etwas Wasser trinken. Beherzt pflückt er ein paar Blätter, um es sich auf dem harten Boden gemütlicher zu machen.

„Hey, lass das gefälligst!“, ruft eine leise Stimme.

Huch? Wo kommt das denn her? Molle kann gar nichts erkennen.

„Wer hat das gesagt?“ fragt er verwirrt.

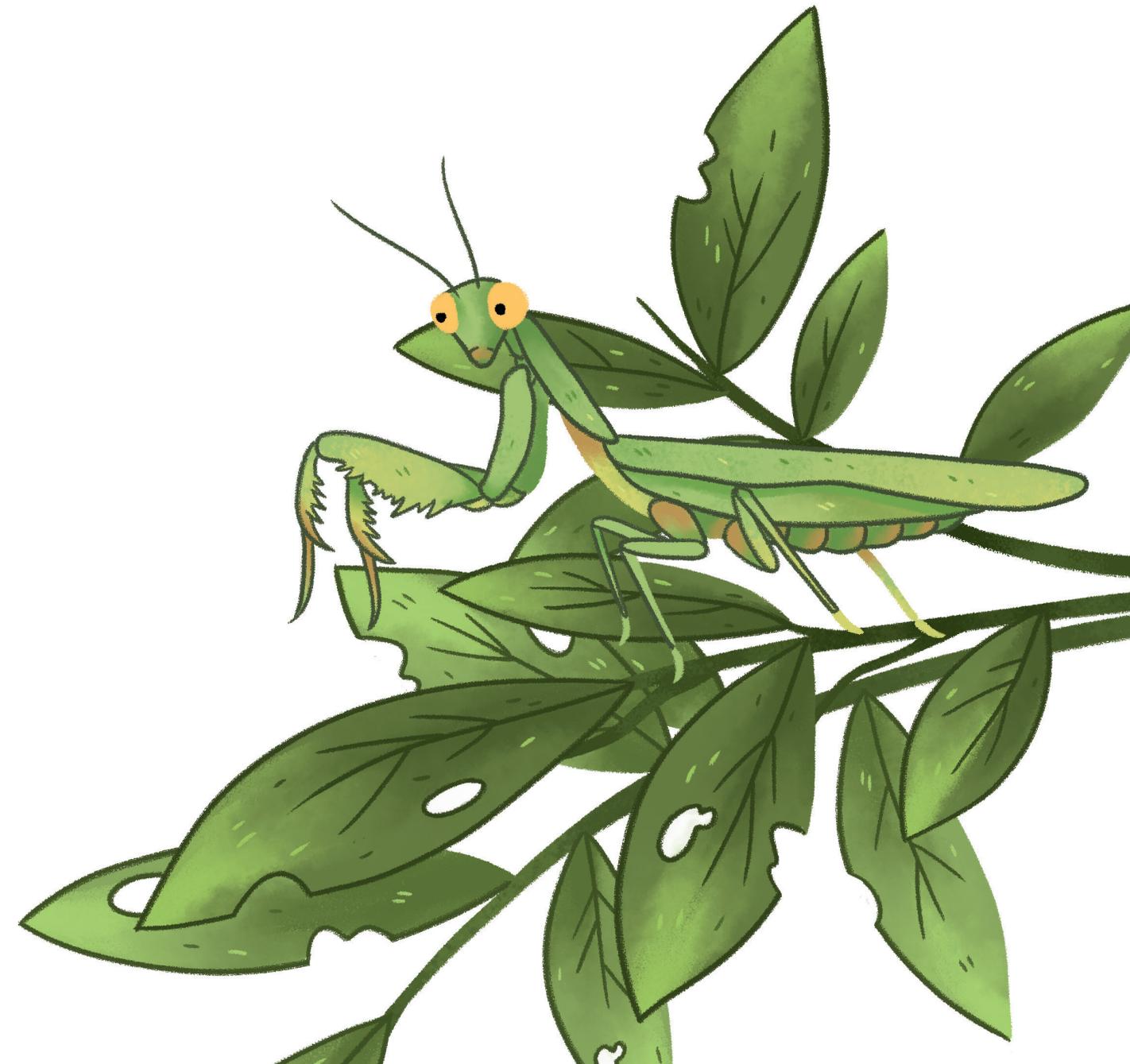
„Hier auf dem Blatt. Du hättest mich fast hier runter geworfen!“, ruft es. Molle kann immer noch nicht erkennen, wer da mit ihm spricht. Kein Wunder, die Gottesanbeterin ist so gut getarnt, dass man sie auf dem Blatt gar nicht sehen kann.



Sie macht sich mit einem gekonnten Sprung schnell aus dem Staub. Verwundert kratzt sich Molle am Kopf, bevor er es sich auf seinem Blätterhaufen bequem macht.

Plötzlich fällt Molle in kalter Wassertropfen auf seine Nase.

Oh nein, es fängt auf einmal ganz kräftig an zu regnen und zu stürmen. Molle wird noch ganz nass!



„Ich hab die Idee!“, fiepst er. Schnell schnappt er sich ein Seerosenblatt aus dem Teich und hält es sich wie einen Regenschirm über den Kopf.

Auf einmal erwischt ihn eine kräftige Sturmböe. Es ist so windig, dass er mit dem Blatt, wie in einem Karussell durch die Lüfte geweht wird.



Wild schaukelnd, versucht sich Molle mit aller Kraft festzuhalten. Vor lauter Höhenangst schließt er seine Augen ganz fest. Nach einer Weile hat sich der Sturm gelegt. Das Seerosenblatt steigt langsam hinab zu Boden.

„Hey Molle wo bist du so lange gewesen?“, ruft eine bekannte Stimme. Das klingt ja nach Molles Nachbar Fred Feldmaus. Verdutzt richtet sich Molle auf. Kann es denn sein? Ist er endlich angekommen? Ja! Die Erde und das weiche Gras unter seinen Füßen fühlt sich genau so an wie Zuhause. „Ich habe etwas für dich. Das habe ich vor einer Weile in der Nähe deines Baus gefunden“, sagt die Feldmaus und reicht Molle seine rote Brille.

Vergnügt setzt er sich diese auf die Nase. „Endlich bin ich wieder hier. Du weißt ja gar nicht was ich alles erlebt habe!“ Molle hat nun einiges von seinen Abenteuern zu berichten. Wer hätte gedacht, dass der kleine Maulwurf der nur seine Brille verloren hat, eine Weltreise antreten würde?





Nordamerika

Europa

Asien

Afrika

Südamerika

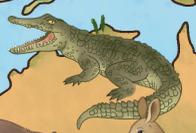
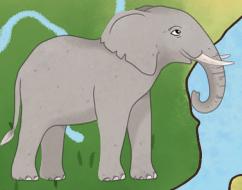
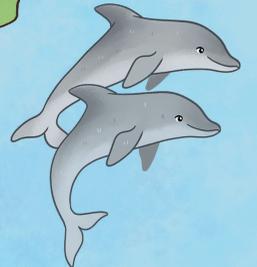
Australien

Pazifischer Ozean

Atlantischer Ozean

Indischer Ozean

Pazifischer Ozean



# Molle entdeckt die weite Welt

---

Molle der kleine Maulwurf lebt unbeschwert und ruhig zwischen Blättern und Blüten in seinem beschaulichen Heim unter der Erde. Doch durch seine Tollpatschigkeit purzelt ihm seine knallrote Brille von der Nase, ohne die er fast blind ist. So begibt er sich fernab von seinem vertrauten Zuhause auf den Weg, diese wiederzufinden. Mit seinen vielen neuen tierischen Bekanntschaften, erlebt er große Abenteuer rund um die Welt.

